APH TRAUN DIONYSEN

550809

WESTANSICHT

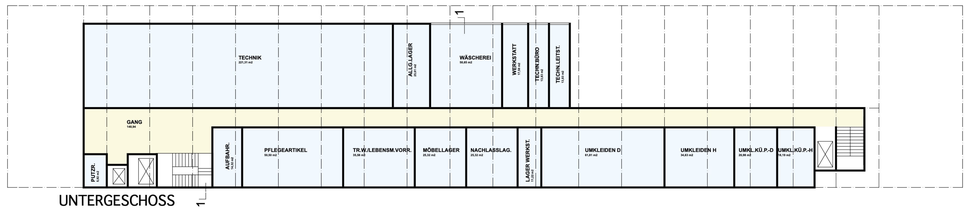
Die zwei **Bewohnergeschoße** sind zu schwebenden Kuben zusammengefasst, die deutlich zur rückspringenden Gartenebene kontrastieren. Funktionell wurden die vier Bewohnergemeinschaften mit je einem Pflegearbeitsplatz nicht übereinander gestapelt, sondern zwei Ebenen mit je zwei Pflegestützpunkten geplant. Obwohl der Pflegearbeitsplatz nahezu im Zentrum der zugeordneten Bewohnergruppen liegt, sind die Bewohnergemeinschaften zueinander so verschoben, dass sich die Wohnbereiche, Küche und Stützpunkte um ein gemeinsames Zentrum als **„Dorfplatz"** mit Erschließung und Atrium gruppieren. Da die Stützpunkte in unmittelbarer Nähe zueinander situiert sind, können auch in der Nacht die gesamten Bewohner leicht von einem Pflegearbeitsplatz bedient werden. Im 2.OG ist eine Bewohnereinheit als Reservebereich geplant, ansonsten ist dieses Geschoß mit dem 1.OG identisch. Bemerkenswert ist, dass vom Zentrum Ausblicke und Loggen nach allen Himmelsrichtungen sowie Durchblicke nach oben und unten ermöglicht werden. Rund um den Dorfplatz und Atrium steht den Bewohnern ein attraktiver **Rundgang** zur Verfügung.

BEWOHNEREBENE 1 + 2

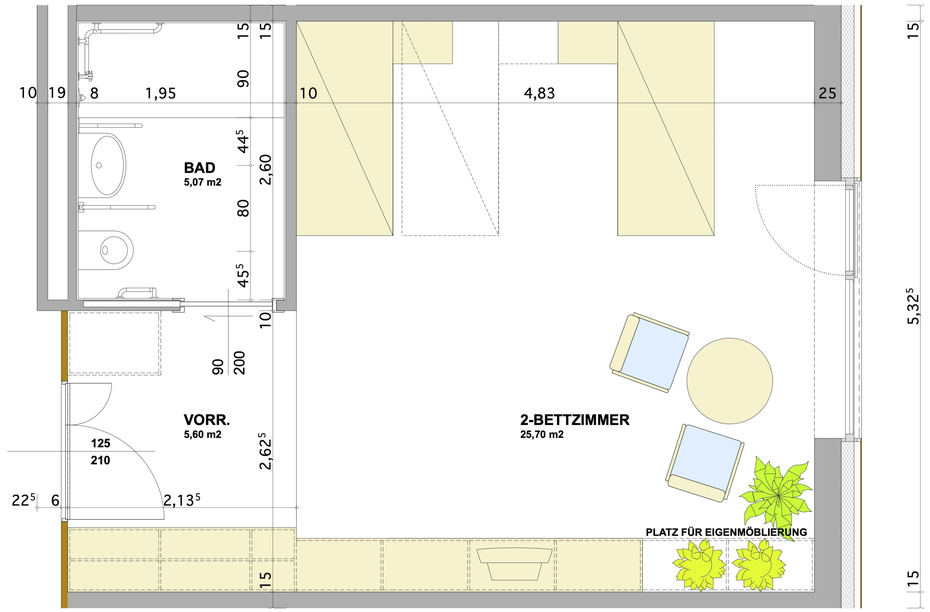
EINGANGSEBENE

Ein offenes Raumgefühl mit Durchblicken in die übrigen Ebenen prägt die Atmosphäre im Inneren, wo sich die umliegende Landschaft im zentralen Atrium im Kleinen wieder findet. Neben dieser grünen Oase gruppieren sich im **Gartengeschoß** Eingang und Foyer, Stiege und Aufzüge, Verwaltung, Therapieräume, Andachtsraum, Mehrzweckraum, Personalräume, auch das Cafe und vielfältige Begegnungsflächen. Auch bei Schlechtwetter bieten sich Rundgänge vorbei am Atrium an. Hier könnten auch eine Vogelvoliere, Terrarien oder auch ein Aquarium entstehen, wo die rüstigen Bewohner für die Betreuung der Tiere mitverantwortlich sind.

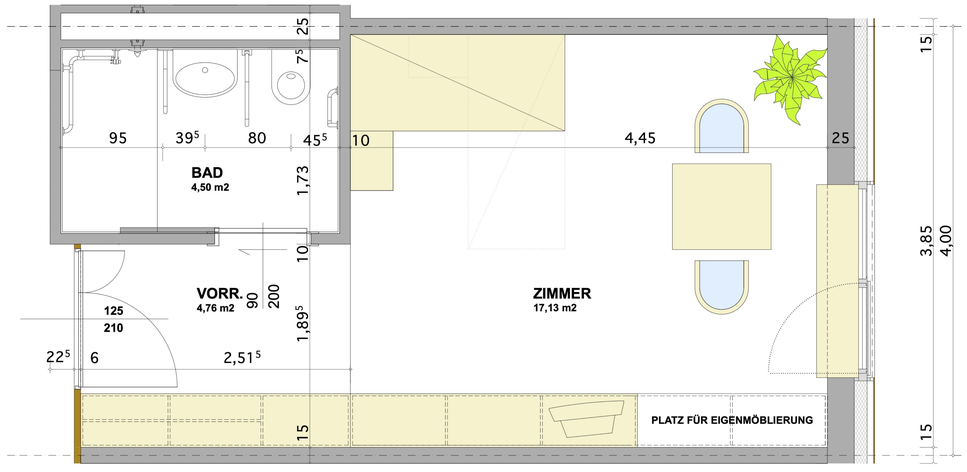
Im Norden zum Betreubaren Wohnen ist das **Tageszentrum** angesiedelt. An der südöstlichen Grundstückssecke sind der Mitarbeiterparkplatz sowie der Wirtschaftsbereich geplant. Unterhalb der Gebäudeauskragung ist das Niveau um die Höhe der Laderampe abgesenkt, ein einfaches und witterungsgeschütztes Be- und Entladen ist dadurch gewährleistet. Optimal an diesem **Anlieferungsbereich** angeschlossen sind die Garage, Müllentsorgung, Küchenanlieferung, die externe Essensauslieferung, die auch über den gedeckten Gang im Osten erfolgen könnte, sowie ein Personaleingang und Hubtisch für Warentransporte ins Untergeschoß. Somit sind auch der Technikbereich, diverse Lagerräume, Werkstatt und Wäscherei sowie die Zentralgarderobe optimal an den Wirtschaftsbereich angeschlossen.



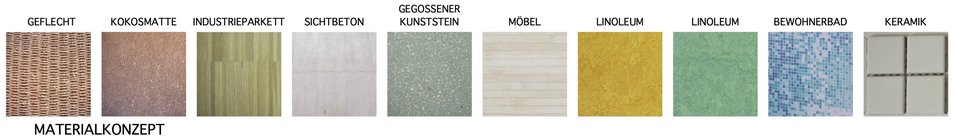
UNTERGESCHOSS



GRUNDRISS 2-BETTZIMMER M = 1:20



GRUNDRISS 1-BETTZIMMER M = 1:20



MATERIALKONZEPT

APH TRAUN DIONYSEN

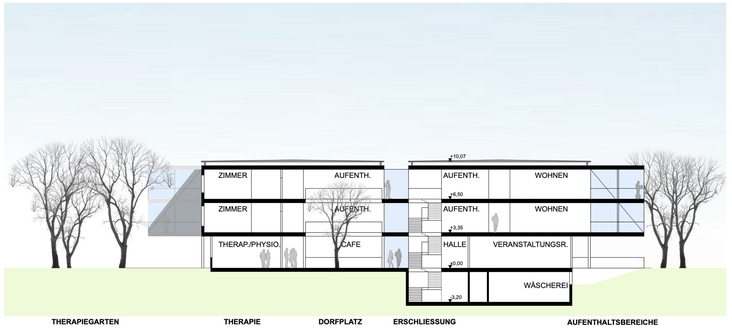
550809

OSTANSICHT

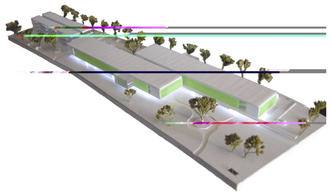
ENTWICKLUNG DER FASSADENFARBEN

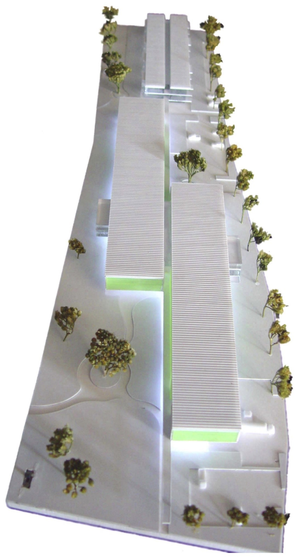
NORDANSICHT

SÜDANSICHT

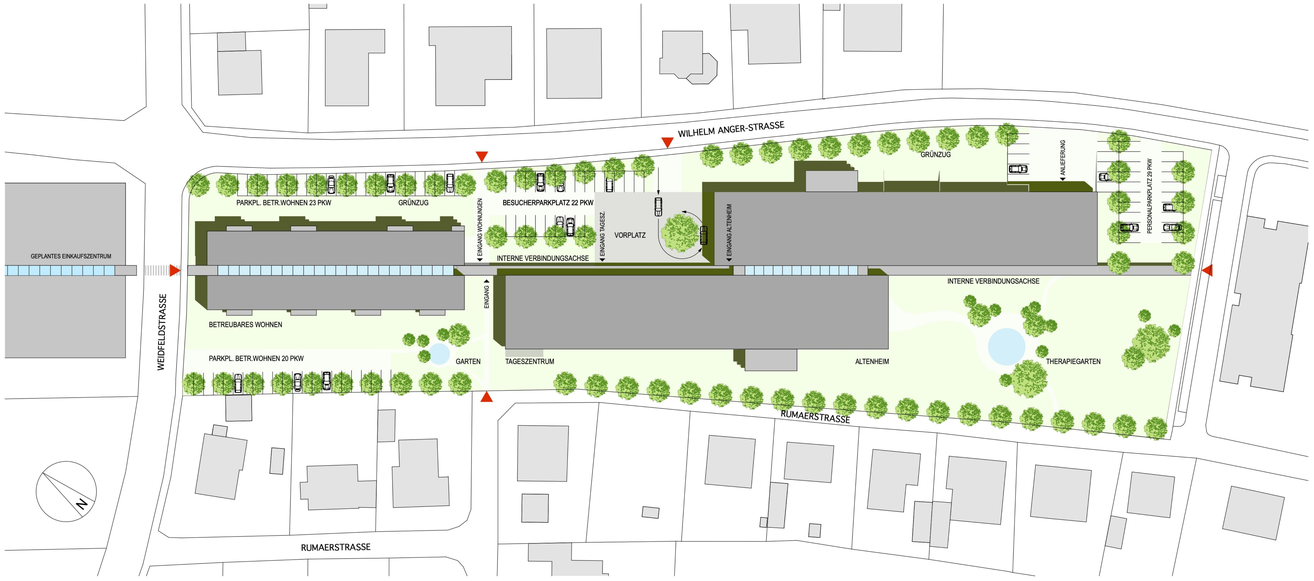


SCHNITT





MODELLFOTOS



LAGEPLAN M = 1:500

Im Nahbereich des „Ortszentrums“ liegt das **Planungsgebiet** in einem Einfamilienhausareal. Die neue Bebauung soll sich ohne aufdringlich zu wirken in die vorgefundene Verbauung einfügen und mit seiner Kubatur ein gewisses Rückgrad bilden, ein annehmbares Zentrum schaffen und zu einem Ort werden, mit dem sich das „Kretzl„ identifizieren kann. Die Antwort auf die vorgefundene Situation sind klare reduzierte Baukörper, die das Grundstück in unterschiedlich nutzbare Bereiche zoniert. Trotz seiner kompakten und geradlinigen Form wirken die Gebäude leicht und einladend. Dazu trägt vor allem das in Stützen aufgelöste Eingangsgeschoß bei, welches durch seine großzügigen Verglasungen und paraventartigen Wänden mit Oberlichten eine größtmögliche Transparenz und Luftigkeit vermittelt.
Auf einem zurückgesetzten Erdgeschoß schweben die beiden Bewohnergeschoße. Ein sehr wichtiger Gestaltungsaspekt war, dass die umgebenden Kleinhausbauten nicht überragt werden, die neuen Volumina in ihrer Straffheit jedoch einen Kontrapunkt zur heterogenen Umgebungsstruktur bilden.

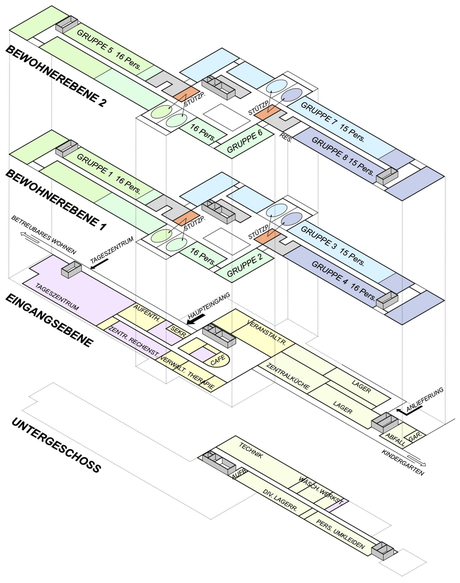
In Nord-Süd-Richtung verbindet ein gedeckter Weg Kindergarten, gemeinsamen Garten, Altenheim, Vorplatz, Betreubares Wohnen und das nördlich der Weidfeldstraße geplante Geschäftszentrum zu einer **urbanen Einheit**. Entsprechend dem Stadtentwicklungsplan, der einen durchgehenden Grünzug vorsieht, werden die neuen Gebäude so am Grundstück platziert, dass rundum ein Grünraum entsteht, der sich zum Kindergarten zu einem großzügigen **Park** entwickelt. Nach Osten erweitert sich der Grünzug zu einem gemeinsamen **Vorplatz** mit Vorfahrtsmöglichkeit als Entree für Altenheim, Tageszentrum und Betreubares Wohnen. Die Auskragung des östlichen Bewohnertraktes schützt den eigentlichen Zugang und lädt zum Verweilen, Flanieren und zu zahlreichen Aktivitäten ein.
Der in diesem Bereich verglaste Verbindungsgang fungiert gleichzeitig als Windfang für die drei Bereiche und dient als Eingangsachse zum Altenheim.

Eine Unterscheidung in Haupt- und Nebenfront, in vorne und hinten findet nicht statt. Dafür stellt sich trotz schlichter Kuben eine rundum gleichermaßen belebte Fassade zur Schau. Die Struktur des einfachen Baukörpers selbst variiert zwischen feiner Nuancierung und deutlich akzentuierter Einkerbung der Loggen. Ein weiterer **gestalterischer Aspekt** ist, dass an den Fassaden die Stapelung der Geschoße durch die „zufällig“ situierten Fenster und das lebendig gegliederte Verkleidungsmaterial aufgehoben wird. Das recyclebare Material wird ohne Verschnitt verwendet, die farbliche Nuancierung leitet sich aus dem **Farbenspiel der Blätter** ab. So verschmilzt die üppige Bepflanzung mit dem Gebäude zu einer „grünen Oase“ inmitten des umgebenden Häuserchaos.

Durch die äußerste Konsequenz in der **Kompaktheit** des Entwurfes ergibt sich ein optimales Verhältnis zwischen Volumen und Gebäudehülle. Diese Kompaktheit ist nicht nur der Schlüssel für günstige Errichtungskosten, sondern auch für eine gute Energiebilanz und somit geringe Erhaltungskosten.

Generelles Ziel des Entwurfes war es, kurze Wege, Effizienz, Klarheit und Übersichtlichkeit – insbesondere auch für das Pflegepersonal – mit forcierter Offenheit, Differenziertheit und Variationsreichtum zu koppeln. Durch die Qualität des Konzeptes sollte dies auf jeden Fall gelingen, ohne dadurch die erforderliche Geborgenheit und das den betagten Menschen würdige Ambiente zu verlieren.

ENTWURFSGEDANKEN



FUNKTIONSSCHEMA